

werke, in kühner Anlage, kraftvoller Ausführung mit reicher Ornamentirung verdrängen auch in den Kirchen immer mehr das Gewölbe (Fig. 656). Mit dieser Anordnung vereinigte dann der flache Tudorbogen an den Fenstern und das perpendikuläre Maaßwerk sich zu wirkfamer Harmonie. So an den Kirchen von Lavenham und Melford in Suffolk, und nicht minder anziehend an den Marienkirchen zu Oxford und zu Beverley (Fig. 657), Bauten der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Die üppige decorative Blüthe des spätgothischen Styles entfaltet sich vorzüglich in kleineren, den Kathedralen hinzugefügten Werken, namentlich in der Lady Chapel, dem Kapitelsaale, den Kreuzgängen. Zu den bemerkenswertheften Beispielen dieser Art gehören die Kreuzgänge der Kathedrale von Gloucester, vom J. 1381; die Kapelle des Kings-College von Cambridge, 1440 angefangen; endlich das luxuriöseste Bauwerk dieses Styles, die Kapelle Heinrich's VII. von Westminster in London (vgl. die Abbildung auf S. 95). Hier ist im Gegenfatze zu der bisweilen in's Nüchterne fallenden Art der spätgothischen Bauten Englands die höchste Phantastik in der Ausbildung des Innern, namentlich durch die alles Sonstige überbietende Pracht der Wölbungen erreicht worden. Im kühnsten Spiel mit den technischen Problemen sind die auf's Reichste mit Maaßwerken bedeckten fächerförmigen Gewölbe mit freischwebenden Schlußsteinen zu einem Wunder phantastischer Composition gestaltet. Außerdem haben die Quergurtbögen einen Saum von spitzenartig durchbrochenen Zackenbögen, so daß in der phantastischen Pracht selbst die Zauber der Alhambra noch übertroffen sind. Die Fenster, die in drei Geschossen mit Stabwerken decorirt und mit reichen Maaßwerken bekrönt sind, erhalten an ihrem untern Abschluß galerieartige Vorsprünge, die sich wie die Erker im Profanbau ausbilden. Die Ausführung des Baues fällt in die Jahre 1502 bis 1520. Aehnliche, nur nicht ganz so reiche Behandlung zeigt die Georgskapelle im Schloß zu Windfor, durch König Eduard III. im 14. Jahrhundert begonnen, unter Eduard IV. umgebaut und vergrößert und erst im Anfang des 16. Jahrhunderts vollendet.

Eine ganz besondere Anlage erhalten meistens die Kapitelhäuser, die unmittelbar mit den Kathedralen und deren Kloster verbunden werden. In der Regel haben sie einen centralen Grundplan und sind mit reichen, fächerförmigen Gewölben bedeckt, deren Rippen auf einer schlanken Säule in der Mitte zusam-

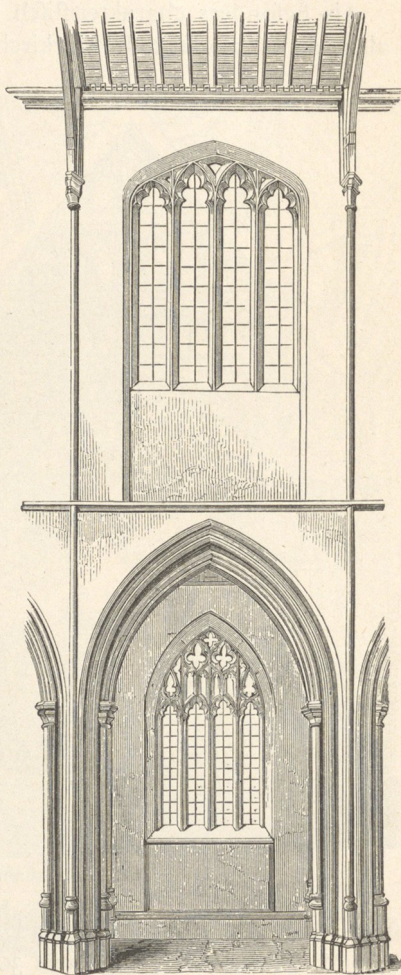


Fig. 657. Beverley, St. Mary.

Decorative
Werke.

Kapitel-
häuser.